

Welche Rolle spielt der Weltethos in meinem Leben?

Gewaltlosigkeit, Gerechtigkeit und Fairness, Ehrlichkeit und Respekt gegenüber Mensch und Natur?

Ich habe letzten Sommer ca. 136 Stechmücken, 39 Stubenfliegen, 15 Spinnen, und ein paar Ameisen ermordet. Tat es mir leid? Werde ich Mörder genannt? Werde ich von der Gesellschaft verachtet? Wurde ich für meine grausamen Taten von Recht und Gesetz bestraft? Wurde in Würde an die Opfer dieses schrecklichen Genozids gedacht? Und warum heißt es „Mensch *und* Natur“? Ist der Mensch als Säugetier nicht ein *Teil* der Natur?

Man darf bei diesen drastischen Maßnahmen nicht außer Acht lassen, dass Österreich diesen Sommer von einer regelrechten Mückenplage heimgesucht wurde. Im Bezug zu Menschen würde ich mich eher als pazifistisch einstufen. Von Gewalt gegenüber Artgenossen halte ich wenig und distanziere mich deshalb auch von Menschen die gerne auch mal ihre Fäuste sprechen lassen. Ich töte zwar kleine Lebewesen ohne Reue, doch könnte ich keinem Menschen mutwillig Gewalt zufügen, was an der natürlichen menschlichen Arroganz gegenüber weniger weit entwickelten Tieren liegt.

Nicht einmal Immanuel Kant selbst kann es allzu genau genommen haben mit seinen Thesen, denn jeder Mensch tötet mit seiner mächtigen Hand ohne mit der Wimper zu zucken ein Insekt, wenn dieses einem auch nur minimalen Schaden zufügt.

Ich sehe die Ethik als Regelwerk und Handbuch oder vielleicht sogar auch als Waffenschein, für die Menschheit um mit ihrer durchaus gefährlichen Intelligenz vernünftig umzugehen. Denn weder die Blauwale, noch die Eichhörnchen waren es, die zwei Weltkriege geführt, mit Atombomben ganze Länder dem Erdboden gleichgemacht, und für Haselnüsse oder Sardinen sich gegenseitig abgeschlachtet haben.

Egal wie verroht und brutal meine Mitmenschen im gesamten auch sind, bin ich selbst bemüht auf der Seite der Gerechtigkeit zu stehen. Als Zeuge einer unrechten Tat, würde ich ohne Zweifel dafür Sorge tragen, dass dieser Missstand geklärt wird. Im kleinen Rahmen ist dies für mich alltäglich, da kleine Ungerechtigkeiten in der Schule oder in der Familie oft stattfinden. Es ist für mich wichtig, dass niemand am Nachteil eines anderen profitiert.

Als Vorbereitung für meinen ersten Schultag brachten mir meine Eltern schon als Kind bei loyal zu sein und sich für Gerechtigkeit einzusetzen.

Da meine Eltern Kurden aus dem türkischen Gebiet abstammen und dort während ihrer Jugend mit einer weitaus extremeren Ungerechtigkeit, der Unterdrückung ihres Volkes und der systematischen Zerstörung ihrer Sprache

und Kultur, aufgewachsen sind, sind Gerechtigkeit und Freiheit die wichtigsten Menschheitsideale und Grundwerte für sie, und somit auch für mich.

Gerade als kurdischstämmige Migrantin in Österreich, werde ich mit doppeltem Rassismus des Öfteren konfrontiert. Zu einem von ausländerfeindlichen Österreichern, zum anderen von nationalistischen türkischen Migranten.

Auch wenn mich solche persönlichen Angriffe in Rage bringen und ich solche menschenfeindlichen Ansichten und teilweise primitiven Beleidigungen, nicht nachvollziehen kann, bleibt mir nichts anderes übrig als diese zu ignorieren.

Denn ich kann Leute, deren Ansichtsweisen mir missfallen, nicht ändern. Ich kann maximal, wenn es möglich ist, diskutieren um meinen Gegenüber besser zu verstehen, aber in den meisten Fällen muss ich einsehen, dass man andere Meinungen respektieren muss. Auch wenn diese für einen selbst dumm erscheinen mögen. Erst wenn sich zwei unterschiedlich gesinnte Menschen gegenseitig respektieren, egal ob sie links und rechts sind, oder tiefgläubig und atheistisch, kann man wirklich von real umgesetzter Gerechtigkeit und Fairness sprechen.

Ich bin überzeugte Atheistin und Atheismus setzt voraus, dass man religiöse und gläubige Menschen akzeptiert und respektiert. Die Wurzel für meine Anschauungen zum Glauben und zu Religionen ist wie vieles in meinem Leben, die liberale Erziehung die ich genießen durfte. Meine Eltern die nur offiziell Muslime, aber in Wirklichkeit Agnostiker und Atheisten sind, ließen mir als Kind die freie Wahl ob ich den Islamunterricht besuchen will. So besuchte ich in der vierten Klasse Volksschule für ein Semester den Islamunterricht, aber musste diesen bald wieder verlassen, da die Lehrerin mit meinen kritischen Fragen nicht umgehen konnte und mich der Störung des Unterrichts beschuldigte. Dies war der erste Stoß in Richtung Atheismus.

Seit meinem zehnten Lebensjahr habe ich natürlich dazugelernt was Diskussionen betrifft. Wie oft kam es mit meiner religiösen Familienseite zu Disputen, wobei ich es jedes Mal geschafft habe mit Sätzen wie „Wir leben im 21. Jahrhundert, die Welt wird bereits vom Internet beherrscht, schon vor Jahrzehnten waren die Amerikaner dutzende Male auf dem Mond, und es ist möglich Menschen zu klonen....wie kann man da noch an *Gott* glauben?“ meine Familie mütterlicherseits, die ich nur einmal im Jahr sehe, zu beleidigen. Heute weiß ich, dass man vor allem als Atheist gegenüber gläubigen Menschen vorsichtig mit seinen Argumenten sein muss, da die Gründe für den Glauben an Gott teilweise sehr intim sein können, und hier die rationalen Überlegungen eines Ungläubigen, als abfällige Beleidigungen aufgenommen werden können.

Ein weiterer Grund für meine Abneigung gegenüber Religionen war schon immer die Tatsache, dass viele Kriege im Namen von Gott geführt worden sind, und zu viel Blut vergossen wurde unter dem Versuch andere Religionsgemeinschaften zu bekehren. Doch diese Zeiten gehören längst der Vergangenheit an.

Heute sind viele Staaten demokratisch und laizistisch und der Dialog zwischen den verschiedenen Religionsgemeinschaften ist ein wichtiges Fundament für den Frieden. Ich bin froh in einem Staat zu leben, in dem Meinungsfreiheit und Religionsfreiheit selbstverständlich sind.

Nach meinem Empfinden haben Religionen schon immer einen wichtigen Zweck erfüllt. Sie haben Grundwerte an die Menschen vermittelt die, wenn sich jeder daran orientieren würde, zu einer friedvolleren Gesellschaft führen würden. Wenn sich jeder an „Die Goldene Regel- Tue nicht anderen, was du nicht willst, dass sie dir tun“ halten würde, wäre unser Justizsystem überflüssig, die Gefängnisse stünden leer, ganze Kulturen und Völker würden noch existieren, Mutternatur hätte nicht ihr jüngstes Kind als größten Feind und größte Bedrohung, und unsere Zukunft wäre nicht zum Scheitern verurteilt.